



Positionspapier *Fremdsprachen an der Universität Bern*

Einleitung

Wie im europäischen und internationalen Zusammenhang ist die Sprachenvielfalt für den Bildungsraum Schweiz eine grosse Chance, aber auch eine Herausforderung. Vermehrt wird von verschiedenen Seiten gefordert, die englische Sprache zu stärken. Auch die SUB wurde von diversen universitären Stellen darauf angesprochen, dass aus verschiedenen Überlegungen, wie zum Beispiel die Attraktivität der Universität Bern für ausländische Studierende zu steigern, vermehrt englischsprachige Vorlesungen und Seminare angeboten werden sollen. Diese Anfragen haben die SUB dazu bewogen in diesem Positionspapier Stellung zum Thema Fremdsprachen an der Universität zu beziehen und unsere Forderungen aus studentischer Sicht aufzustellen.

Nach Ansicht der SUB müssen bis zu einem gewissen Grade die Landessprachen¹ gegen eine einseitige Dominanz einzelner Sprachen geschützt werden. Gleichzeitig darf durch eine Stärkung der Landessprachen aber kein Ausschluss von spezifischen Diskursen erzwungen werden. Das Thema „Fremdsprachen an der Universität“ ist sehr breit und je nach Fakultät oder Studiengang muss von anderen Begebenheiten ausgegangen werden. So ist in einigen Studiengängen ein grosser Teil der Studienliteratur in Englisch verfasst und wissenschaftliche Publikationen werden in erster Linie in englischsprachigen Journals publiziert. Gerade in diesen Studiengängen ist es besonders wichtig, dass unterstützende Angebote wie Sprachkurse vorhanden sind oder dass es Möglichkeiten gibt, die Prüfungen in den Landessprachen zu schreiben.

Im folgenden sollen Grundsätze aufgezeigt werden, die für alle Studiengänge ihre Gültigkeit haben sollen. Dabei werden unterschiedliche Bereiche wie das Lehrangebot, die Mobilität und das Unterstützungsangebot angesprochen.

Lehrangebot

Um ein attraktives und qualitativ hochstehendes Lehr- und Forschungsniveau zu erreichen, ist es grundsätzlich wünschenswert, Arbeitsplätze unabhängig von der Herkunft der KandidInnen zu besetzen und nur auf deren Qualifikationen zu achten. Damit stellt sich oft das Problem, dass diese die Amtssprache nicht ausreichend beherrschen, meist aber gute Kenntnisse in der englischen Sprache aufweisen. Dazu kommt, dass die Mehrzahl der wissenschaftlichen Publikationen in Englisch verfasst ist. So scheint es sinnvoll, einheimische Studierende, die mit ihrem Hochschulstudium auf die wissenschaftliche Forschungsarbeit vorbereitet werden sollen, im Gebrauch der englischen Sprache zu schulen. Damit stellt sich

¹ Wenn in diesem Papier von Landessprachen die Rede ist, sind die Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch gemeint.



aber auch wieder die Frage nach der Unterstützung für einheimische Studierende, Dozierende und Forschende, die ihre wissenschaftliche Arbeit in Englisch bewältigen müssen.

Es ist abzuwägen, wo fremdsprachige Lehrangebote Sinn machen. Durch Bologna wurden die Studiengänge gestrafft und es besteht ein spürbarer Druck das Studium in möglichst kurzer Zeit abzuschliessen. Zudem muss ein Grossteil der Studierenden neben dem Studium zusätzlich arbeiten, um sich dieses und den Lebensunterhalt finanzieren zu können.² Fremdsprachige Lehrangebote und damit verbunden die Pflicht, diese Sprache auch zu beherrschen, um der Veranstaltung folgen zu können, bilden in diesem Zusammenhang eine weitere Hürde. Fremdsprachige Lehrangebote machen daher nach Ansicht der SUB vor allem dort Sinn, wo Inhalt und Diskurs oder spätere Tätigkeit solche Sprachkenntnisse erfordern.

Natürlich ist zusätzlich zu differenzieren: Während dem Bachelorstudium werden vor allem Grundlagen vermittelt, die vermehrt fremdsprachige Vorlesungen nicht unbedingt als sinnvoll erscheinen lassen. Gerade die Pflichtveranstaltungen sollten auf Deutsch abgehalten werden. Es kann aber geprüft werden, ob es in gut besuchten Vorlesungen, welche teilweise jetzt schon in zwei deutsche Vorlesungen aufgeteilt werden, Sinn machen würde, diese parallel zum deutschen Angebot in Englisch oder Französisch abzuhalten. werden schliesslich teilweise sehr spezifische Vorlesungen und Seminare gehalten, welche sich für fremdsprachige Angebote als geeignet und sinnvoll anbieten, da ein inhaltlicher Zusammenhang besteht oder die voraussichtliche Anwendung des Lehrstoffes in dieser Sprache zu erwarten ist. Zudem sollten sich die Studierenden bis zum Bachelorabschluss, sofern nicht zuviel Zeitdruck besteht, die vorausgesetzten Fremdsprachen-Kenntnisse durch das Unterstützungsangebot in der Universität aneignen können.

Da in einigen Studiengängen der grösste Teil der Fachliteratur in Englisch verfasst ist oder nach dem Studium in erster Linie in englischsprachigen Journals publiziert wird, kann der Gebrauch der englischen Sprache teilweise nicht umgangen werden. Es wäre aber wünschenswert, wenn für diese Veranstaltungen deutschsprachige Hilfsmittel bestehen würden. Zudem muss es in allen Veranstaltungen möglich sein, die Prüfungen und Arbeiten auf Englisch oder in einer der Landessprachen abzuhalten, denn das Reproduzieren des Gelernten in einer Fremdsprache erfordert vertiefte Kenntnisse der Sprache und eine grössere Abstraktionsfähigkeit als das blosses Verstehen des Gelesenen oder Gehörten. Schliesslich soll ja in den Prüfungen das Fachwissen und nicht die Sprachkenntnisse getestet werden.

Mobilität

Studierende sammeln durch Mobilität internationale Erfahrungen. In vielen Studienrichtung wird ein Austausch für den Abschluss vorgeschrieben oder dringend erwünscht. Im Ausland studierende MobilitätsstudentInnen, sogenannte *outgoing students*³, sollten deshalb für einen erfolgreichen Austausch beim Erlernen von Fremdsprachen verstärkt Unterstützung

² Vgl. Studie zur sozialen Lage der Studierenden in der Schweiz, BfS 2005



durch die Universität erhalten. Studierende müssen besser auf ihre Auslandsaufenthalte vorbereitet werden, sei es durch ein kostenloses, internes Angebot an Sprachkursen oder durch Kooperationen mit Sprachschulen, die einen stark vergünstigten Unterricht ermöglichen.

Neben dem Sammeln von internationalen Erfahrungen ist eines der Hauptziele von Mobilität aber auch der Erwerb und die Vertiefung von Fremdsprachen. Der Wunsch der Universität Bern nach einer Erhöhung der Zahl von ausländischen Mobilitätsstudierenden kann daher nicht allein dadurch befriedigt werden, indem vermehrt Kurse in Englisch angeboten werden. Es scheint zwar nahe liegend und verständlich, wenn durch ein erweitertes Angebot von fremdsprachigen, insbesondere englischen Kursen, die Attraktivität der Lehranstalt vergrößert werden soll. Aber es ist problematisch, wenn sich die Universität ohne breite Diskussion in der Öffentlichkeit und mit allen ihren Angehörigen als Anbieterin von spezialisierten, in englischer Sprache durchgeführten Masterstudiengängen positioniert. Da die öffentlichen Universitäten durch die öffentliche Hand mit grossen finanziellen Mitteln unterstützt werden, müssen diese in erster Linie dem Auftrag der Ausbildung einheimischer Studierender nachkommen, welche zum Abschluss einer schweizerischen Maturitätsprüfung nicht zwangsläufig Englisch lernen müssen.⁴

So muss die Universität Bern für die Gaststudierenden, sogenannte *incoming students*, vielmehr verstärkt Unterstützung für die Vertiefung der Fremdsprache und für das Zurechtfinden innerhalb der Gastuniversität anbieten. Dazu sollten auch die diesbezüglichen Informationen auf der Website der Universität Bern vollständig in den verschiedenen Landessprachen sowie auf Englisch abrufbar sein. Auch um die fremdsprachigen Studierenden zu unterstützen, sollte nach Ansicht der SUB wie dargelegt die Möglichkeit bestehen, Prüfungen und Arbeiten auf Englisch oder in einer der Landessprachen zu schreiben, auch wenn die Lehrveranstaltung auf deutsch gehalten wurde.

Unterstützungsangebot

Sollen vermehrt Veranstaltungen in Fremdsprachen durchgeführt werden, muss ein entsprechendes Unterstützungsangebot zur Erlangung und Vertiefung der entsprechenden sprachlichen Kompetenzen bestehen. Es sollten sowohl allgemeine Sprachkurse wie auch formal und thematisch spezialisierte Kurse für verschiedene Aufgaben wie wissenschaftliches Schreiben und für die verschiedenen Fachbereiche mit ihren sehr unterschiedlichen Konventionen angeboten werden. Diese Kurse sollten kostenlos sein und für deren Besuch nur die Immatrikulation an der Universität Bern massgebend sein.

³ *Incoming/outgoing students*: Studierende, welche von einer anderen Universität kommen bzw. Studierende, die von der Heimuniversität an eine andere Universität wechseln.

⁴ Vgl. Artikel 9 des Maturitäts-Annerkennungsreglements (MAR): Nach Abs. 2 lit. c: ist eines der Grundlagenfächer eine dritte Sprache (eine dritte Landessprache, Englisch oder eine alte Sprache). Daneben wird auch die Erstsprache sowie eine zweite Landessprache unterrichtet (Abs. 2 lit. a und b)



Momentan bietet das Zentrum für Sprachkompetenzen (ZSK) Kurse in Englisch und Deutsch als Fremdsprache an. Die meisten dieser Kurse sind kostenlos. Soll aber zum Beispiel für einen Mobilitätsaufenthalt die Landessprache Italienisch gelernt werden, welche durch die Abteilung für angewandte Linguistik angeboten wird, kostet dies die Studierenden SFr. 500.- pro Semester. Ein Angebot für Französisch ist überhaupt nicht zu finden, was in Zusammenhang mit der BeNeFri-Zusammenarbeit kritisch ist, da der Besuch von solchen französischen Vorlesungen eine Vertiefung der französischen Sprache erfordern kann. Zudem sind die Plätze in den entsprechenden Kursen beschränkt. Sollen vermehrt fremdsprachige Vorlesungen gehalten werden, muss dieses Angebot entsprechend ausgebaut und die Zahl der Teilnehmenden angepasst werden. Ausserdem scheinen die schon angebotenen Sprachkurse den Berner Studierenden nicht bekannt zu sein. Auch fehlt eine entsprechende Verlinkung von der Website für Gaststudierende zu den Deutschkursen.

Angebote für Kurse in Fremdsprachen für akademisches Personal wie wissenschaftliches Englisch sind nach deren eigenen Angaben sehr beliebt und häufig hoffnungslos überlaufen oder ausgebucht. Auch hier sollte das Angebot dem Bedarf entsprechend ausgebaut werden. Zudem werden auch fremdsprachige Assistierende häufig nicht genügend betreut und auf bestehende Angebote aufmerksam gemacht

Nach Ansicht der SUB sollten zudem fremdsprachige Dozierende obligatorisch einen Deutsch-Kurs besuchen müssen beziehungsweise entsprechende Qualifikationen vorweisen können, damit ihnen die Verständigung mit den Studierenden leichter fällt.

Schlussfolgerungen

Es macht vor allem dort Sinn, Veranstaltungen auf Englisch oder in einer anderen Fremdsprache anzubieten, wo ein inhaltlicher Zusammenhang besteht oder die voraussichtliche Anwendung des Lehrstoffes in einer bestimmten Sprache zu erwarten ist. Es darf aber keine einseitige Ausrichtung erfolgen, auch die Landessprachen sollen gestärkt werden und für diese und andere soll unentgeltlicher Unterricht und Unterstützung angeboten werden. Die Universität Bern soll nicht zu einer englischsprachigen Universität werden - weder auf Bachelor- noch Masterstufe. Hauptaufgabe der Universität in der Lehre soll immer noch die Ausbildung von einheimischen Studierenden sein.

Zudem müssen entsprechende Unterstützungsangebote wie Sprachkurse ausreichend und kostenlos angeboten werden. Auch eine Verbesserung der Informationen auf der Website sowie eine vermehrte Bekanntmachung dieser Angebote ist erforderlich. Auch muss die Möglichkeit bestehen alle Prüfungen in einer der Landessprachen oder in Englisch abzulegen.



Forderungen

- Beim Angebot von fremdsprachigen Veranstaltungen sollen auch die Landessprachen Französisch und Italienisch berücksichtigt werden, um die innerschweizerische Mobilität zu fördern.
- Studierende mit deutscher Muttersprache dürfen nicht benachteiligt werden. Nicht alle hatten Englischunterricht in der Mittelschule. Pflichtveranstaltungen sollten auf deutsch gehalten werden.
- Fremdsprachige Dozierende müssen obligatorisch einen Deutsch-Kurs besuchen oder entsprechende Qualifikationen vorweisen können.
- Fremdsprachige Angebote dürfen nur dort eingeführt werden, wo Inhalt des Lehrangebotes oder späteres Tätigkeitsgebiet solche Sprachkenntnisse erfordern.
- Es muss generell die Möglichkeit geben, Prüfungen und Arbeiten in einer der Landessprachen oder in Englisch zu schreiben. Die Studierenden sollen frei entscheiden können, welche Sprache sie bevorzugen.
- Sprachkurse in der Vorlesungssprache sollten sowohl für Mobilitätsstudierende (incoming students) als auch für die regulär an der Universität Bern immatrikulierten Studierenden kostenlos sein.
- Das Angebot an verschiedenen Sprachkursen soll dem Bedarf entsprechend ausgebaut werden.
- Die Studierenden und ihre Vertretungen sollen in die Diskussionen miteinbezogen werden.

Verabschiedet vom StudentInnenrat der SUB am 25.10.2007